

EU-Strategie für kulturelle Bildung - große Ziele mit begrenztem Gewicht

Piet Hagnaars - Niederländisches Kompetenzzentrum für kulturelle Bildung und Amateurkunst (LKCA)

Einleitung: Vorab etwas Kontext

"Ich habe die Erwartung, dass die verschiedenen Formen der Beobachtung und Aufzeichnung und ein langfristig geführtes Portal wie dieses mit Sicherheit neue Informationen hervorbringen und als Bezugspunkt bei der Formulierung von Leitlinien auf nationaler und europäischer Ebene [für die kulturelle Bildung] hilfreich sein werden. Doch solange die Politik die Dringlichkeit dieser Maßnahmen nicht deutlicher erkennt, wird ihre Wirkung, so fürchte ich, begrenzt bleiben" (Knol 2014: 60).

In Rahmen des europäischen Programms für Lebenslanges Lernen wird mit dem Comenius-Projekt für Visuelle Kompetenz¹ der Prototyp eines "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für den Bereich Kunst/Bild/Design" (CEFR_VL, Common European Framework of Reference on Visual Literacy) analog zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (CEFR, Common European Framework of Reference for Languages) geschaffen, einem Leitfaden, anhand dessen die Leistungen von Sprachschülern in ganz Europa beschrieben werden sollen. Bei der Erstellung des Rahmenlehrplans für das Comenius-Projekt CEFR_VL, in dem die Kompetenzen beschrieben werden, über die europäische Bürger sowohl auf dem Gebiet der schönen Künste und der angewandten Künste (Architektur und Design) als auch in der alltäglichen Bildkultur verfügen sollen, wenn sie als verantwortliche Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen, lehnte man sich an den CEFR-Rahmen an (ENViL 2015). Die Frage lautet jetzt, inwiefern die Tätigkeiten des Comenius-Projekts CEFR_VL den EU-Maßnahmen auf dem Gebiet der Kulturerziehung und kulturellen Teilhabe in der Schule entsprechen.

Im Jahr 2006 veröffentlichte die UNESCO ihren *Leitfaden für kulturelle Bildung* mit grundlegenden Feststellungen zum Phänomen der Kunst- und Kulturerziehung²: "Kultur und Kunst sind unerlässliche Bestandteile einer umfassenden Bildung, die es jedem Einzelnen ermöglicht, sich voll zu entfalten. Kulturelle Bildung ist daher ein grundlegendes Menschenrecht, das für alle Lernenden gilt, einschließlich der oft von Bildung Ausgeschlossenen" (UNESCO 2006: 3). Weiter hinten beschreibt die UNESCO in ihrer Schrift zwei Ansätze für "Kunst in der Bildung": "Kunstdisziplinen können (1) als einzelne Studienfächer unterrichtet werden, dadurch werden die künstlerischen Fähigkeiten der SchülerInnen und Sensitivität und Wertschätzung in Bezug auf Kunst entwickelt, (2) als Unterrichts- und Lernmethode gesehen werden, in der künstlerische und kulturelle Dimensionen in alle Fächer des Lehrplans einbezogen sind" (UNESCO 2006: 8). Neben dem Leitfaden der UNESCO geht aus Studien von Eurydice hervor, dass viele der von den EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf den Lehrplan für die Kunsterziehung verfolgten Ziele deckungsgleich

¹ Das Comenius-Projekt für Visuelle Kompetenz ist von ENViL, beantragt worden, einer europäischen Forschungsgruppe, deren Mitglieder in Einrichtungen für Lehrplanentwicklung, in Lehrerbildungen und in nationalen Wissenszentren tätig sind. ENViL verfolgt das Ziel, die verschiedenen Kompetenzkonzeptionen innerhalb der europäischen Erziehung auf dem Gebiet der bildenden Künste zu erforschen. Die Abkürzung steht für "Europäisches Netzwerk für Visual Literacy".

² Die Kunst- und Kulturerziehung umfasst, ebenso wie die kulturelle Bildung, Unterrichtstätigkeiten auf dem Gebiet der Bildung für die Kunst, in der Kunst und durch die Kunst. Kunst- und Kulturerziehung animiert die Menschen, sich mehr Wissen über ihr kulturelles Erbe anzueignen und mit verschiedenen Formen traditioneller und zeitgenössischer Kunst (= Kunsterziehung im engeren Sinne) und der Alltagskultur (= Kulturerziehung im weiteren Sinne) als Quelle und Ressource für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben zu beschäftigen (OMC-Arbeitsgruppe 2015).

sind. Dem Bericht *Kunst- und Kulturerziehung an den Schulen in Europa* (Eurydice 2009) ist zu entnehmen, welche Ziele dabei verfolgt werden, darunter "die Entwicklung künstlerischer Kompetenzen und Kenntnisse sowie die Förderung des Verständnisses für künstlerische Inhalte und die Beschäftigung mit vielfältigen Kunstformen, die Förderung von Kulturverständnis, die gemeinsame Erfahrung von Kunst und die Entwicklung musischer Rezeptions- und Aktionskompetenz. Ergänzend zu diesen fachlichen Zielen wurden an die musische Erziehung in den meisten Ländern Erwartungen aber auch im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung sowie im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich gestellt (Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, Förderung von individueller Ausdrucksfähigkeit, Teamfähigkeit, interkulturellem Verständnis und kultureller Teilhabe)" (Eurydice 2009: 10). Wenn von visueller Kompetenz als Teil der Kunst- und Kulturerziehung die Rede ist, so sind damit allgemein die domänenspezifischen Aufgaben und Probleme des Alltagslebens auf dem Gebiet der bildlichen Kommunikation gemeint, etwa Herstellung und Verständnis von Kunstwerken oder von Medienbildern, die Gestaltung von Gegenständen, Skizzen oder visuelle Darstellungen (ENViL 2015).

Ansatz

Über mehrere Jahre hinweg hat die EU mit einer Reihe von Maßnahmen versucht, bei jungen Menschen die Wertschätzung für Kunst zu fördern und ihre kulturelle Beteiligung in den europäischen Ländern sicherzustellen. Die in dem neuen Arbeitsplan diesbezüglich formulierten Vorgaben sind ebenso wie die vorigen Ziele durchdacht und ehrgeizig. In diesem Kapitel werde ich die EU-Politik auf dem Gebiet der Kunst- und Kulturerziehung von 2006 bis 2015 beschreiben und zu diesem Zweck die in diesem Rahmen eingesetzten Steuerungsinstrumente einer Betrachtung unterziehen; den Anfang bilden die *Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen* des Europäischen Parlaments von 2006. Eine systematische Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Steuerungsinstrumente würde den Rahmen dieses Kapitels jedoch bei Weitem sprengen, weshalb es nur als erste Orientierung dienen kann.

Regierungsorgane wie die Europäische Union setzen verschiedene Arten von Steuerungsinstrumente ein, mit denen die langfristigen strategischen Ziele in der schulischen Kunst- und Kulturerziehung erreicht werden sollen: *Gesetze* in Bezug auf die Organisation, den Inhalt und die Finanzierung (einschließlich der Entscheidungen, Empfehlungen und Arbeitspläne), *Anreize* durch befristete Programme und Fördermaßnahmen, *Überwachung und Beurteilung* von Programmen, Projekten und Aktivitäten sowie die *Vermittlung von Werten und Zielen* etwa in Arbeitsplänen und Agendas sowie in Berichten von OMK-Arbeitsgruppen (vergleiche: IJdens & Van Hoorn 2014).

Steuerungsinstrumente	2006 - 2010	2011 - 2015
Gesetzgebung und Vermittlung von Werten und Zielen	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen 2006 • Kulturagenda 2007 • Arbeitsplan für Kultur 2008 - 2010 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplan für Kultur 2011 - 2014 • Arbeitsplan für Kultur 2015 - 2018
OMK-Arbeitsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppe 2008 - Bericht 2010 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppe 2010 - Bericht 2012 • Arbeitsgruppe 2013 - Berichte Ende 2015
Prämienprogramme	<ul style="list-style-type: none"> • Programm für Lebenslanges Lernen 2007 -2013 • Kulturprogramm 2007 - 2013 	<ul style="list-style-type: none"> • Erasmus+ 2014 - 2020 • Kreatives Europa - Kultur- und Medienprogramm 2014 - 2020
Überwachung und Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung der Programme • Studien durch Eurydice (EACEA) • Studien durch Nichtregierungsorganisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung der Programme • Studien durch Eurydice (EACEA) • Studien durch Nichtregierungsorganisationen

Tabelle_1 Rahmen für EU-Steuerungsinstrumente für die schulische Kunst- und Kulturerziehung

Gesetze - Empfehlungen und Arbeitspläne der Europäischen Union

Am 25. November 2014 einigten sich die EU-Kulturminister auf einen neuen *Arbeitsplan für Kultur*, in dem die Prioritäten für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kulturpolitik für die Jahre 2015 bis 2018 dargelegt werden. Auf der Grundlage der *Europäischen Kulturagenda* aus dem Jahr 2007 sowie der Ergebnisse der bisherigen Pläne (Arbeitspläne im Kulturbereich 2008-2010 und 2011-2014) widmet sich der Arbeitsplan 2014 den wesentlichen Herausforderungen, denen sich kulturelle Organisationen und Unternehmen aus dem kreativen Sektor auf nationaler und europäischer Ebene gegenübersehen. Die vier Hauptprioritäten lauten: eine für alle zugängliche Kultur, kulturelles Erbe, Kultur- und Kreativsektoren: Kreativwirtschaft und Innovation sowie Förderung der kulturellen Vielfalt, Kultur in den Außenbeziehungen der EU und Mobilität.

Unter der Überschrift der ersten Priorität "Eine für alle zugängliche Kultur" wird als eine der geplanten Maßnahmen für die EU-Mitgliedstaaten die *Entwicklung der Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" und ihre Einbeziehung in die bildungspolitischen Strategien* genannt (der Rat und die Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten 2014: 9).

Die Entwicklung der Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" steht seit 2006 auf der Agenda, als das Europäische Parlament der Europäischen Kommission empfahl, neue Grundfertigkeiten zu definieren, die durch lebenslanges Lernen zu vermitteln seien. Neben Kompetenzen wie "muttersprachlicher Kompetenz" und "mathematischer Kompetenz" wurden als letzte der acht Schlüsselkompetenzen "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" genannt (Europäisches Parlament 2006: 13). Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit werden als Eigenschaften angesehen, die notwendig sind, um in der modernen Gesellschaft kompetent agieren zu können, und die ebenso wichtig sind wie Lese- und Schreibfähigkeit, Rechnen oder digitale Fähigkeiten und eng mit allen anderen Kompetenzen zusammenhängen. Bei der Beschreibung dieser Kompetenz in Bezug auf Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen spricht man in der *Empfehlung* (2006) von dem "künstlerischen Ausdruck von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien, wie Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste" (2006: 18). Allerdings sind die Empfehlungen gemäß dem Grundsatz der Subsidiarität überwiegend an die EU-Mitgliedstaaten gerichtet; die EU tritt nur dann in Aktion, wenn dies effektiver wäre als Maßnahmen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene. Dieser Grundsatz lässt darauf schließen, dass eine europäische Politik auf diesem Gebiet der Kunsterziehung nicht existiert. Dies trifft übrigens auch auf einen von ENViL entwickelten Rahmen für den Bereich Kunst/Bild/Design zu, weshalb man bei ENViL für die Verbreitung dieses Rahmenlehrplans nicht auf Maßnahmen der Europäischen Union zählen kann und dafür andere Wege wählen muss.

In dem *Arbeitsplan im Kulturbereich 2008-2010* wurde eine Arbeitsgruppe gebeten, Empfehlungen zur Förderung von Synergieeffekten zwischen den Bereichen Kultur und Erziehung (einschließlich Kunst in der Bildung) abzugeben, um die Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" zu implementieren. Die Arbeitsgruppe wird ferner dazu aufgefordert, Vorschläge für den Austausch in Bezug auf geeignete Vorgehensweisen für Tätigkeiten und Strukturen zur Förderung der Kunst- und Kulturerziehung auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene entweder in formalen Rahmen (als integraler Bestandteil von Schullehrplänen) oder aber in nicht formalen oder informellen Rahmen vorzulegen. Nach Angabe der Kommission soll diese mit Experten aus den Mitgliedstaaten besetzte Arbeitsgruppe auf der Arbeit von ACEnet aufbauen, dem Netzwerk von Beamten, die auf dem Gebiet von Kunst- und Kulturerziehung tätig sind (Vos 2010).

Diese Bitte wird von der Europäischen Kommission in dem *Arbeitsplan 2011-2014* wiederholt. Unter der Überschrift "Kulturelle Vielfalt, interkultureller Dialog und eine für alle zugängliche Kultur" findet sich unter dem zweiten Thema "Entwicklung der Schlüsselkompetenz 'Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit'" die Vorgabe, dass die Arbeitsgruppe "auf der Grundlage der Kenntnisse und Einstellungen, die in der Empfehlung des Europäischen Parlaments vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen genannt werden", empfehlenswerte Vorgehensweisen für die Entwicklung

dieser Schlüsselkompetenz und ihre Einbeziehung in die bildungspolitischen Strategien ermittelt.

Der letzte Abschnitt dieser Äußerung deutet darauf hin, dass die Arbeitsgruppe in den Jahren 2008 bis 2010 keine Fortschritte bei der Entwicklung der Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" erzielt oder die Kommission die Empfehlungen der Arbeitsgruppe nicht berücksichtigt hat, denn die Europäische Kommission verlangt im Dezember 2010 erneut und ohne Verweis auf den Abschlussbericht der Arbeitsgruppe (Juni 2010), diese Schlüsselkompetenz auf der Grundlage der Empfehlung aus dem Jahr 2006 zu ermitteln. Dieses Mal formulierte die Kommission ein Ziel: Es sollte ein Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen für Kultur- und Bildungsbehörden auf nationaler und europäischer Ebene erstellt werden. Seltsamerweise werden in dem Arbeitsplan 2015-2018 sogar die Aufforderungen und die Ziele aus den Plänen 2008-2010 und 2011-2014 wörtlich wiederholt (siehe Tabelle 2). Wieder wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2011-2014 von der Kommission nicht herangezogen.

OMK-Arbeitsgruppen

Wie zuvor erwähnt, wurde in allen drei Arbeitsplänen eine aus Beamten und sektorübergreifend ausgewählten Experten der EU-Mitgliedstaaten bestehende Arbeitsgruppe gebeten, ein Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen für Kultur- und Bildungsbehörden auf nationaler und europäischer Ebene mit dem Ziel zu erstellen, die Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" zu entwickeln, eine Schlüsselkompetenz, die zuerst im Dezember 2006 in der "Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen" erwähnt wurde.

Im Juni 2010 veröffentlichte die erste OMK³-Arbeitsgruppe "für die Entwicklung von Synergien im Bildungsbereich, insbesondere der Kunsterziehung" ihren Abschlussbericht (Lauret & Marie 2010). In der Zusammenfassung wird bemerkt: "Die Schaffung von Synergieeffekten zwischen den Bereichen Erziehung und Kultur ist von einer Verstärkung des Status von Kunst- und Kulturerziehung in der formalen, informellen und nicht formalen Bildung sowie von der Anerkennung des Anspruchs auf lebenslange Kunst- und Kulturerziehung abhängig" (2010: 3). Die 16 Empfehlungen - jede wiederum mit Zusatzempfehlungen versehen - richten sich auf die Ebene der Mitgliedstaaten und der Europäischen Union. Empfehlung Nummer 12 ist vor dem Hintergrund dieser Comenius-Publikation von Interesse: "Ausreichende Unterstützung der Grundausbildung für Lehrer, Künstler und andere Kulturschaffende und deren fortgesetzte berufliche Entwicklung". Im Anschluss wird in dem Bericht festgestellt, dass es darauf ankomme, "tragfähige Lehrpläne für die Kunst- und Kulturerziehung an den Schulen als Voraussetzung für eine strukturelle Verbesserung des Lehrplans für die Standardfächer zu entwickeln" (2010: 6). Weiter unten schlägt die Arbeitsgruppe vor, "auf europäischer Ebene den Austausch von Fachwissen und Erfahrung auf dem Gebiet der Entwicklung von Künstler- und Lehrerkompetenzen in der Kunst- und Kulturerziehung zu fördern", "durch einen Vergleich der nationalen und der europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) festzustellen, inwiefern man über die gleichen Kompetenzen verfügt, um die Mobilität von Lehrern und Künstlern zu vergrößern, die im Bildungsbereich tätig sind", und "die fachspezifische Dimension von Lehrerkompetenzen in den verschiedenen Kunstdisziplinen wie Musik, schöne Künste, Tanz, Theater und so weiter sowie den Status von Kunstdisziplinen in der Kunst- und Kulturerziehung zu prüfen" (2010: 7). Allerdings enthält der Bericht keine direkte Antwort auf die Fragen der Kommission, wie die Schlüsselkompetenz

³ Die Offene Methode der Koordinierung (OMK) stellt die Hauptarbeitsmethode für Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten im Bereich der Kultur dar. Es handelt sich um eine freiwillige Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, die sich über ihre Methoden und Erfahrungen austauschen, um auf diesem Wege ihre eigene Arbeit zu verbessern (Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zum Arbeitsplan für Kultur 2011-2014, Anhang II 2010).

"Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" zu implementieren sei. Die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe zielen eher auf die Realisierung von Synergieeffekten zwischen den Bereichen Bildung und Kultur ab.

Die folgende, für den Zeitraum 2011-2012 eingesetzte OMK-Arbeitsgruppe erörterte das Thema der "Zugänglichkeit von Kultur sowie der Teilhabe von mehr Menschen an Kultur insbesondere für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Gruppen". In dem Bericht (Oktober 2012) wird darauf hingewiesen, dass Kultur und Kreativität notwendige Elemente der persönlichen Entwicklung darstellen, und festgestellt: "Die Schulen, von der Vorschule bis zur weiterführenden Schule, sind das vorrangige Feld für die Herstellung von Kontakten zwischen jungen Menschen und der Kunst. Die Schulen haben Zugang zu Jugendlichen und zu einem Querschnitt von Gruppen (von multiethnischen bis zu besonders bedürftigen Gruppen), verfügen möglicherweise über die Mittel, diesen Gruppen Kunstunterricht zu erteilen, und haben in den meisten Ländern den entsprechenden Auftrag" (Arbeitsgruppe der Experten aus EU-Mitgliedstaaten 2012: 60).

Allerdings wurde in dem Bericht nicht die Kunst- und Kulturerziehung an den Schulen angesprochen, sondern widmete er sich vor allem der Frage, in welcher Weise Kultureinrichtungen und Schulen zusammenarbeiten können, um von klein auf das Interesse an Kultur zu wecken. In dem Bericht wird festgestellt, dass sich Museen und Institute für darstellende Künste überall in Europa in immer stärkerem Maße für Bildungsprogramme engagieren". Trotzdem haben diese Aktivitäten (die aus Besuchen und Kooperationen bestehen) wenig Einfluss auf das Fach Kunst- und Kulturerziehung im Lehrplan selbst, wodurch sie von dem guten Willen einzelner Lehrer und Schulleiter abhängig sind. Hinzu kommt, dass die kulturelle Bildung durch die Haushaltskürzungen der letzten Zeit unter Druck geraten ist (2012: 60). Zum Abschluss des Berichts sind lediglich an die nationale Ebene gerichtete Empfehlungen aufgeführt. Zum Abschluss des Berichts werden lediglich auf die nationale Ebene gerichtete Empfehlungen aufgeführt. In der einzigen an die Europäische Union gerichteten Empfehlung wird für die "Entwicklung einer Plattform für den Austausch von Erfahrungen" plädiert. Eine der Empfehlungen für die nationale Ebene ist im Zusammenhang mit diesem Comenius-Projekt von Bedeutung: "Mit Blick auf die entscheidende Bedeutung von Kultur für Persönlichkeitsbildung und Kreativität sollte die Kunst- und Kulturerziehung in den Lehrplänen aller Schultypen, einschließlich der beruflichen Ausbildung, enthalten sein" (2012: 107-108). Damit schließt man sich der Empfehlung der vorigen Arbeitsgruppe bezüglich der "Entwicklung tragfähiger Lehrpläne für die Kunst- und Kulturerziehung an den Schulen" an (2010: 6).

Im Jahr 2013 wurde eine dritte OMK-Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich ausdrücklich dem Thema "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" widmen sollte, der achten Schlüsselkompetenz, die in der "Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen" genannt wurde (2006: 13). Sowohl die Kunst- als auch die Kulturerziehung (formal, nicht formal und informell) findet auf zwei Ebenen statt, nämlich Rezeption und Produktion. Dass die beiden Begriffe "Bewusstsein" und "Ausdrucksfähigkeit" im gleichen Satz genannt werden, ist bezeichnend für den wichtigsten methodologischen Ansatz in der europäischen Kunst- und Kulturerziehung: "Man kann nicht Dinge erschaffen, ohne dass man sich einer Sache bewusst ist, und man verfügt gegenüber einem Kunstwerk über ein tieferes und besseres Verständnis, wenn dafür in der eigenen Erfahrung eine Grundlage vorhanden ist. Deshalb werden beide Aspekte, je nach herrschender Kulturtradition in den verschiedenen Kunstformen, in vielen europäischen Schullehrplänen erwähnt, wobei entweder die Aktion oder die Perzeption besonderes Gewicht erhält (Wagner 2014: 2). Diese beiden Ansätze können laut Wagner als Schlüssel für den Erwerb der Kompetenz von kulturellem Bewusstsein und kultureller Ausdrucksfähigkeit angesehen werden (Wagner 2014: 4). Diese OMK-Arbeitsgruppe versucht zum ersten Mal, eine Definition des Begriffs "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" als Schlüsselkompetenz zu erarbeiten, "die sich aus Elementen von Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen zusammensetzt, die von neuen Generationen gebraucht werden" (Arbeitsgruppe aus Experten der Mitgliedstaaten 2014; OMK-Arbeitsgruppe 2015: 4).

Arbeitsplan	Prioritäten	Instrumente und Arbeitsweisen	Zeitplan und Sollergebnisse
2008-2010	Priorität 2: Thema 2 Förderung der Zugänglichkeit von Kultur	<i>OMK-Arbeitsgruppe für die Entwicklung von Synergien mit dem Bildungsbereich, insbesondere Kunsterziehung</i> wird gebeten, über die folgenden Punkte Bericht zu erstatten: <ul style="list-style-type: none"> • Strategien für die Förderung von Synergien zwischen Kultur und Bildung, einschließlich Kunst in der Bildung, und die Entwicklung von Projekten mit dem Ziel, die Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" zu implementieren • Austausch in Bezug auf geeignete Vorgehensweisen für Tätigkeiten und Strukturen zur Förderung der Kunst- und Kulturerziehung auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene entweder in formalen Rahmen (als integraler Bestandteil von Schullehrplänen) oder aber in nicht formalen oder informellen Rahmen (2008: 11). 	Juni 2008 bis Ende 2010 (2 bis 3 Begegnungen pro Jahr): Ergebnis nicht formuliert
2011-2014	Priorität A: Thema 2 Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs	<i>OMK-Arbeitsgruppe für Zugänglichkeit von Kultur sowie der Teilhabe von mehr Menschen an Kultur</i> <ul style="list-style-type: none"> • Wird auf der Grundlage der Kenntnisse und Einstellungen, die in der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen genannt werden, empfehlenswerte Vorgehensweisen für die Entwicklung der Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" und ihre Einbeziehung in die bildungspolitischen Strategien ermitteln (2010: 3). 	2013-2014 Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen für Kultur- und Bildungsbehörden auf nationaler und europäischer Ebene
2015-2018	Priorität A: Thema 1 Für alle zugängliche Kultur (kulturelle Vielfalt und interkultureller Dialog)	<i>OMK-Arbeitsgruppe für Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit</i> <ul style="list-style-type: none"> • Wird auf der Grundlage der Kenntnisse und Einstellungen, die in der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen genannt werden, empfehlenswerte Vorgehensweisen für die Entwicklung der Schlüsselkompetenz "Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit" und ihre Einbeziehung in die bildungspolitischen Strategien ermitteln (2014: 9-10). 	Ende 2015 Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen für Kultur- und Bildungsbehörden auf nationaler und europäischer Ebene

Tabelle _2 Prioritäten, Arbeitsweisen und Ziele in den Arbeitsplänen 2008-2010, 2011-2014 und 2015-2018

Förderprogramme

Auf EU-Ebene bilden Förderprogramme bedeutsame Steuerungsinstrumente. Im Rahmen befristeter Hilfs- und Förderprogramme werden Finanzmittel und Zuschüsse für Erziehung und Ausbildung bereitgestellt. Eines davon ist das *Programm für Lebenslanges Lernen 2007-2013*, das jetzt in dem *Erasmus+ Programm 2014-2020* fortgeführt wird. Für den Bereich der kulturellen und audiovisuellen Aktionen und Aktivitäten läuft derzeit das Förderprogramm *Kreatives Europa - Kultur- und Medienprogramm 2014-2020*, das auf

das Kulturprogramm 2007-2013⁴ folgt und mit einem Budget von 1,46 Milliarden Euro ausgestattet ist (9 Prozent mehr als die Vorgängerprogramme).⁵

Das Erasmus+ Programm soll sowohl der Entwicklung der Erziehungs- und Ausbildungsarbeit in allen Teilen Europas dienen als auch Menschen aller Altersgruppen die Möglichkeit bieten, sich an anregenden Lernerlebnissen zu beteiligen. Mit dem ersten Programm, das mit einem Budget von fast 7 Milliarden Euro ausgestattet war und von 2007 bis 2013 lief, wurden eine Reihe von Austauschprogrammen, Studienreisen und Netzwerkaktivitäten unterstützt. Das derzeit laufende Programm zielt darauf ab, die Fähigkeiten und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern und den Bereich "Erziehung, Ausbildung und Jugendarbeit" zu modernisieren. Das Budget dafür beträgt 14,7 Milliarden Euro; es liegt damit um 40 Prozent über dem derzeitigen Ausgabenniveau und spiegelt das Engagement der EU wider, in diese Bereiche zu investieren⁶. ENViL erhielt 2013 - unter zahlreichen Auflagen und Bedingungen - Fördergeld für die Schaffung und Verbreitung eines Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für den Bereich Kunst/Bild/Design.

Überwachung und Forschung

Die Ergebnisse von Überwachung und Forschung bilden potentielle Indikatoren für die Gestaltung oder Änderung der Strategie der europäischen Union auf dem Gebiet der Kunst- und Kulturerziehung. Aus diesem Grund verlangt die EU oft Studien - zum Beispiel zu allgemeinen Fragen wie der Entwicklung von Kreativität zur Stärkung junger Menschen sowie zu spezifischen Fragen auf dem Gebiet der schulischen Kunsterziehung und den Beitrag von Kultureinrichtungen bei der Implementierung des Lehrplans. In der europäischen Politikagenda kommen unterschiedliche Ansätze, Ziele, Zielgruppen und Situationen im gesellschaftlichen Bereich zum Ausdruck, hinsichtlich derer Kunsterziehung einen Beitrag darstellen könnte. Die meisten Menschen, darunter auch die Politikstrategen, hegen die Erwartung, dass durch Kunsterziehung Kreativität und eventuell andere innovationsfördernde Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht werden. In wissensbasierten Gesellschaften zählt Innovation zu den treibenden Kräften für wirtschaftliches Wachstum, und Kunsterziehung gilt zunehmend als ein Mittel, mit dem die Fähigkeiten und Einstellungen unterstützt werden können, die zusätzlich zu künstlerischen Fähigkeiten und kulturellem Verständnis für Innovation erforderlich sind. Laut dem Bericht *Kunst um der Kunst willen?* (2013) deutet einiges darauf hin, dass Kunsterziehung für Innovation wichtig ist, "da Personen, die eine solche Bildung erhalten haben, eine bedeutende Rolle im Innovationsprozess in den OECD-Ländern spielen. [...] In zunehmender Zahl entwickeln Universitäten, die den Wert kultureller Bildung für Innovation erkennen, neue Arten interdisziplinärer Studiengänge oder Institute, in denen versucht wird, die Kompetenzen, die in der kulturellen Bildung entwickelt wurden, nutzbringend anzuwenden" (Winner, Goldstein & Vincent-Lancrin 2013: 20-21).

In den EU-Mitgliedstaaten steht das Fach Kunst auf dem Lehrplan von Grund- und weiterführenden Schulen; an einigen Schulen stellt das Lernfeld Kunst sogar einen bedeutenden Bestandteil dar. Betrachtet man die Studie *Bildung auf einen Blick* (2014), in dem die OECD-Länder und deren Lehrplan für Grund- und weiterführende Schulen beleuchtet werden, so zeigt sich, dass bei Grundschulern durchschnittlich 45 Prozent des verpflichtenden Lehrplans auf drei Fächer entfällt: Lesen, Schreiben und Literatur (22 Prozent), Mathematik (15 Prozent) und Kunst (9 Prozent), zumeist verteilt auf bildende Künste, Musik, Theater und Tanz. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in Bezug auf die mit den Kunstfächern verbrachte Zeit sind erheblich. In Polen und der Slowakischen Republik macht der Kunstunterricht nur 8 Prozent oder weniger der Unterrichtszeit aus, während der Anteil in Estland, Deutschland und Slowenien bei 15 Prozent

⁴ Weitere Informationen unter http://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/opportunities/index_en.htm, aufgerufen am 7. September 2015 um 18.34 Uhr.

⁵ Ein Betrag von 1,46 Milliarden Euro entspricht durchschnittlich 0,41 pro EU-Bürger und Jahr.

⁶ Ein Betrag von 14,7 Milliarden Euro entspricht durchschnittlich 4,14 pro EU-Bürger und Jahr.

oder mehr liegt. In Finnland liegt der Anteil bei mindestens 13 Prozent der Pflichtstunden, doch die Schulen müssen darüber hinaus flexible Unterrichtszeit für Kunst, Musik oder Kunsthandwerk bereitstellen (OECD 2014: 430-431).

Auf der unteren Stufe des zweiten Bildungsgangs wird der Kunst im Schnitt deutlich weniger Aufmerksamkeit zuteil. Durchschnittlich 39 Prozent des verpflichtenden Lehrplans entfallen auf drei Fächer: Lesen, Schreiben und Literatur (14 Prozent), erste und sonstige Fremdsprachen (13 Prozent) und Mathematik (12 Prozent). Im Schnitt werden weitere 11 Prozent des verpflichtenden Lehrplans den Naturwissenschaften und 10 Prozent dem Fach Gemeinschaftskunde gewidmet. Zusammen mit Sportunterricht und Gesundheit (7 Prozent) sowie Kunst (7 Prozent) bilden diese sieben Lernfelder in allen OECD-Ländern den Hauptteil des Lehrplans für diese Altersgruppe. Auch hier schwankt die Zeit, die für den Kunstunterricht aufgewendet wird. In Belgien (Fr) hat der Kunstunterricht einen Anteil von 3 Prozent, in Österreich und Italien von 12 Prozent oder mehr der Pflichtunterrichts (OECD 2014: 431-440).

Die wahrscheinlich bekannteste Publikation zum Thema Kunst- und Kulturerziehung in der EU ist der Eurydice-Bericht *Kunst- und Kulturerziehung an den Schulen in Europa* aus dem Jahr 2009; bisher ist auf diese Studie kein neuer Bericht gefolgt. In der Untersuchung werden ausführliche Informationen über die Bildungspolitik in Europa auf dem Gebiet der Kunst präsentiert, die Ziele und Absichten der Kunsterziehung und deren Organisation beschrieben sowie Initiativen und Empfehlungen in Bezug auf die Entwicklung und geplante Reformen aufgeführt. Der Bericht enthält Informationen zur Beurteilung von Schülerleistungen und zur Lehrerausbildung auf dem Gebiet der Kunst. Neben den bildenden Künsten widmet sich die Untersuchung auch anderen Kunstfächern wie Musik, Schauspielerei, Tanz, Medienkunst und Kunsthandwerk (Literatur wurde nicht erfasst).

Die Politik auf EU-Ebene wird nur in der Einführung dieses Berichts erwähnt, wo auch - neben einer Erwähnung von Initiativen der EU-Mitgliedstaaten zur Veranstaltung von Tagungen zum Thema der Kunst- und Kulturerziehung - auf eine von dem Ausschuss für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments vorgelegte Entschließung über das Kunststudium eingegangen wird (2009). Zu den wesentlichen Empfehlungen zählte, dass "der Kunstunterricht obligatorischer Bestandteil der Lehrpläne auf allen schulischen Ebenen sein sollte, für den Kunstunterricht die neuesten Informations- und Kommunikationstechniken zum Einsatz kommen sollten und dass der Unterricht in Kunstgeschichte auch die Begegnung mit Künstlern und ihren Werken sowie den Besuch von Kulturstätten umfassen muss" (2009: 7). Um bei diesen Themen voranzukommen, wurde in der Entschließung ein stärkeres Maß an Aufsicht und Koordinierung in der Kunsterziehung auf europäischer Ebene aufgerufen und sollte zu diesem Zweck auch der Effekt beobachtet werden, den der Kunstunterricht auf die Kompetenzen von Schülern und Studenten hat. Mittelbar, so dieser Bericht, ergibt sich daraus als Daseinsberechtigung für die Kunsterziehung die Entwicklung von Kreativität durch die Anwendung geeigneter pädagogischer Methoden, die einen wesentlichen Effekt auf die späteren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten der Schüler im Kunst- und Kreativsektor haben werden (2009: 9). Der Bericht wurde am 23. März 2009 in Straßburg beraten, und mit dem Lob von Jan Figel, Kommissar für Bildung und Kultur (Figel 2009), wurde die Entschließung am 24. März von dem Parlament angenommen (Europäisches Parlament 2009). Sie dient nur als Aufruf an - unter anderem - alle EU-Mitgliedstaaten, die erkennen sollen, wie wichtig die Förderung von Kunsterziehung und Kreativität vor dem Hintergrund einer wissensbasierten Gesellschaft ist, und die gemeinsame Strategien zur Förderung von politischen Programmen für die Kunsterziehung und von Programmen die Ausbildung von Lehrern erarbeiten sollen, die auf dieses Fach spezialisiert sind.

Es gibt ferner nützliche Untersuchungen der von den EU-Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Kunst- und Kulturerziehung verfolgten Politik, die von unabhängigen Fachleuten und Nichtregierungsorganisationen in Europa durchgeführt wurden; so veröffentlichte zum Beispiel Educult, das österreichische Institut für Kulturpolitik und Management, die Berichte *European Arts Education Fact Finding Mission* (2012) und *Arts Education Monitoring System (AEMS)* (2013).

Der erstgenannte Bericht soll "als strukturelles Hilfsmittel dienen, mit dem sich fehlende Informationen in

Bezug auf Ressourcen ergänzen, Daten für die Ausarbeitung einer evidenzbasierten Strategie sammeln und dem praktizierenden Personal Möglichkeiten zur Erörterung von finanziellen Mitteln und Ressourcen an die Hand geben lassen". Die Bedeutung des persönlichen Engagements auf dem Gebiet der Kunst- und Kulturerziehung und die unstrukturierte Art und Weise, in der die Finanzressourcen bei Kultureinrichtungen und öffentlichen Diensten dokumentiert wurden, war Anlass für ein Folgeprojekt: Das *Arts Education Monitoring System* (AEMS) (2011-2013). Im Abschlussbericht zu diesem Projekt wird beschrieben, wie enorm schwierig es ist, die derzeitige Praxis der Kulturerziehung zu definieren. Zunächst herrscht wenig Übereinstimmung hinsichtlich der Frage, was mit dem Begriff der Kunst- und Kulturerziehung überhaupt gemeint ist. In internationalen Studien wird die große Bandbreite dessen aufgezeigt, was man mit diesem Begriff verbindet; in jedem Land wird er unterschiedlich definiert und dient unterschiedlichen Zielen. So bezieht sich der Begriff etwa in Spanien und Ungarn auf Ausbildungsprogramme für Berufskünstler, während er in Deutschland und Österreich sehr breit definiert wird und sich auf andere Politikfelder wie wirtschaftliche Entwicklung, soziale Integration und das obligatorische ordentliche Bildungssystem erstreckt. Das AEMS bot eine Struktur, die zum besseren Verständnis der komplexen Sachverhalte beitragen sollte. Dem Bericht zufolge werden "stichfestere Belege benötigt, um die Entwicklung der Kunst- und Kulturerziehung in ganz Europa weiterhin beobachten zu können; andernfalls bleibt die unsichere Situation des Sektors bestehen und wird er auch künftig den politischen Modetrends und tief greifenden Akzentverschiebungen ausgeliefert sein, von denen der Untersuchungszeitraum geprägt war (Educult 2013: 3-4).

Last, not least gibt es die beiden Ausgaben des internationalen Jahrbuchs für Forschung in der Kunsterziehung (2013 und 2014) mit einem kontemplativen Artikel von Daniel Gad (Deutschland) über *Einschätzungen zur Kunsterziehung im Rahmen internationaler Zusammenarbeit*: eine kulturpolitische Betrachtung. Gad stellt fest, dass es auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene in ernster Weise an Strategien und Anstrengungen mangelt. "Wenn dies fehlt, wird die Kunsterziehung mit Sicherheit weiterhin an den Rand gedrängt werden" (Gad 2013: 253).

Schlussbemerkungen

Ich beende diese orientierende Betrachtung mit einigen Schlussbemerkungen. Meine wichtigste Feststellung lautet, dass die Steuerungsinstrumente in der EU-Politik, neben befristeten Förderprogrammen für die Unterstützung der kulturellen Zusammenarbeit innerhalb Europas, hauptsächlich aus der Vermittlung von Werten und Absichten bestehen, mit denen das gemeinsame europäische Kulturerbe in den Vordergrund gerückt (Kulturprogramm) und die Bildungsmöglichkeiten in allen Lebenssituationen vom Kindes- bis zum Seniorenalter unterstützt werden sollen (Programm für lebenslanges Lernen). Man verlegt sich immer stärker auf politische Erklärungen und die Entwicklung von Konzepten, während andererseits den vielen Worten und Meinungen offenbar ein geringeres Augenmerk für politische Maßnahmen und deren Umsetzung gegenüber steht.

In den Arbeitsplänen für Kultur und den Berichten der OMK-Arbeitsgruppen findet sich nichts über die Art und Weise, in der diese von der Kommission bewertet werden. Obwohl der erste OMK-Bericht im Juni 2010 erschien, reagierten die EU-Mitgliedstaaten darauf im Dezember 2010 nur mit der indirekten und eingeschränkten Bemerkung, dass der *Arbeitsplan für Kultur 2011-2014* "den Empfehlungen [entspricht], die die Arbeitsgruppe der offenen Koordinierungsmethode zum Thema 'Synergien zwischen Kultur und Bildung, insbesondere Kunsterziehung' im Juni 2010 ausgesprochen hat" (der Rat und die im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten 2010: 3). Und in den *Schlussfolgerungen der Mitgliedstaaten zum Arbeitsplan für Kultur 2015-2018* (2014) wird den Ergebnissen des Berichts der Arbeitsgruppe vom Oktober 2012 kaum Beachtung geschenkt. Der einzige Abschnitt, der diesen Ergebnissen gewidmet ist, findet sich in dem *Bericht über die Umsetzung und die Bedeutung des Arbeitsplans für Kultur 2011-2014* (2014). Darin wird angegeben, dass Sachverständige aus den Mitgliedstaaten mehr als 80

politische Strategien und Verfahren analysiert haben - die in einem 2013 veröffentlichten Handbuch der empfehlenswerten Vorgehensweisen zusammengefasst sind⁷ - was sie "zu dem Schluss veranlasste, dass die Frage des Zugangs zur Kultur auch eine Frage der mangelnden Nachfrage seitens der Öffentlichkeit" ist und dass die "Publikumsentwicklung" daher gefördert werden müsse. Der Abschnitt schließt mit der Bemerkung, dass sich "eine OMK-Arbeitsgruppe gegenwärtig mit der Stärkung des Kulturbewusstseins und der kulturellen Ausdrucksfähigkeit durch entsprechende Bildungsangebote auf allen Ebenen befasst" (Europäische Kommission 2014).

Allerdings ist nicht klar, was derzeit auf nationaler Ebene geschieht, weil dies nicht systematisch untersucht wird. Denn es besteht ja ein erheblicher Mangel an Informationen darüber, ob und wie die EU-Mitgliedstaaten ihre Strategien auf dem Gebiet der schulischen Kunst- und Kulturerziehung erarbeiten und umsetzen. Selbst das "Compendium Cultural Policies and Trends in Europe - a tool for research" - das in Abschnitt 8.3.2 Informationen über "Kunst in der Schule" enthält, ist - mangels vorbestimmter Kriterien - für Vergleiche ungeeignet, weil die Daten oft veraltet und daher unzuverlässig sind und sich nicht auf die Gegenwart beziehen lassen.

In einem von der Europäischen Union für die Einführung von Instrumenten verwendeten externen Bewertungsbericht zur Methode der offenen Koordinierung (2013) wurde festgestellt, dass es "Möglichkeiten zur Erzielung größerer Effekte durch stärkere Vernetzung und Verbreitungskanäle zwischen den OMK-Teilnehmern und wichtigen Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene" gebe (2013: iv). Der Bewertungsbericht enthält die Empfehlung: "Verbreitungspläne für OMK-Ergebnisse sollten weiterhin und in verstärktem Maße verwendet werden; im Zusammenwirken mit den Mitgliedstaaten sollte darüber nachgedacht werden, wie zusätzliche Ressourcen für die Übersetzung der Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden können, um die Verbreitung zu verbessern" (McDonald, Mozuraityte, Veart & Frost 2013: 85).

Die EU-Politik scheint darauf ausgerichtet zu sein, Aufgaben für die OMK-Arbeitsgruppen zu formulieren und zu stellen, wobei man glaubt, dass die so erarbeiteten Maßnahmen von den Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Auf diese Weise gewährleistet die EU, dass eine "Gemeinschaftspolitik" gilt, die gemäß dem Grundsatz der Subsidiarität auf der Ebene der Mitgliedstaaten ausgeführt wird. Was den Inhalt betrifft, so zielt die EU-Politik darauf ab, die Kunst- und Kulturerziehung als Katalysator für die Stärkung von Kreativität und Innovation zu erforschen und zu fördern. Die EU verlangt aktives Handeln auf der Grundlage der Empfehlungen der verschiedenen OMK-Arbeitsgruppen. Die EU selbst allerdings macht - offenbar - nichts damit. Den Worten scheinen keinerlei Taten zu folgen.

Die Taten müssen von den Mitgliedstaaten kommen, was im Falle des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für den Bereich Kunst/Bild/Design bedeutet, dass ENViL selbst aktiv werden muss. Es war wegen der Ergebnisse der Zweiten UNESCO-Weltkonferenz für Kulturelle Bildung, die 2010 in Seoul stattfand, eine schwierige Aufgabe, diese Organisation um Unterstützung bei der Verbreitung des Referenzrahmens zu bitten. Die Seoul-Agenda *Entwicklungsziele für Kulturelle Bildung* (2010) bietet auf globaler Ebene ein sehr kraftvolles strategisches Instrument für die Förderung der kulturellen Bildung an den Schulen, wie aus der Erklärung der UNESCO hervorgeht, dass die Seoul-Agenda "als konkreter Aktionsplan dient" (UNESCO 2010: 2). Möglicherweise kann ENViL nicht nur mit der "International Society for Education through Art" (InSEA) und der "European League of Institutes in the Arts" (ELIA), sondern auch mit dem vor kurzem eingerichteten europäischen UNESCO-Observatorium bei der Verbreitung

⁷ Das Erscheinungsjahr dieses Berichts war nicht 2013, sondern 2012 (Oktober 2012), wie auf dem Umschlag ersichtlich ist.

Weitere Informationen unter:

http://ec.europa.eu/culture/policy/strategic-framework/documents/omc-report-access-to-culture_en.pdf, Zugriff am 7. September 2015 um 14.49 Uhr.

dieses Rahmenlehrplans zusammenarbeiten und so Schüler und Studenten in die Lage versetzen, domänenspezifische Aufgaben und Probleme des täglichen Lebens auf dem Gebiet der visuellen Kommunikation zu lösen.

Was jedoch die weitere Entwicklung einer europäischen Strategie-Agenda für die kulturelle Bildung betrifft, so gehen schlussendlich strategische Erwägungen vor. Von Bedeutung sind politische Grundsätze, deren Augenmerk wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Zielen im europäischen Kontext gilt. Wie es scheint, kann dieses Streben besonders vorangetrieben werden, wenn die Bedeutung von Kunst- und Kulturerziehung mit den folgenden sozialen und politischen Themen in den Mitgliedstaaten und auf europäischer Ebene gekoppelt wird: Staatsangehörigkeit, Jugend, Bildung sowie die Bildung und Ausbildung von Lehrern (Van Hoorn, Hagens & Maaijwee 2009). Und man erinnere sich an das eingangs erwähnte Zitat von Jan Jaap Knol: "Doch solange die Politik die Dringlichkeit dieser Maßnahmen nicht deutlicher erkennt, wird ihre Wirkung, so fürchte ich, begrenzt bleiben" (Knol 2014: 62).

Piet Hagens (1948) war Geschäftsführer des Vereins "Cultuurnetwerk Nederland" (2001-2012) sowie später des Niederländischen Kompetenzzentrums für kulturelle Bildung und Amateurkunst (LKCA) (2013). Er begann seine Laufbahn als Lehrer für Kunst und Kunstgeschichte an weiterführenden und Hochschulen (1970-1979) und wurde später Direktor des öffentlichen Museums in Oss (1979-1992). Im Jahr 1992 wechselte er als Direktor an die Kunstfakultät an der Fontys University of Fine and Performing Arts, und 1999 wurde er Geschäftsführer des niederländischen Förderinstituts für künstlerische Bildung (LOKV) in Utrecht.

Hagens hat eine Vielzahl strategiebezogener Artikel auf dem Gebiet der kulturellen Bildung geschrieben. Neben seiner täglichen Arbeit hat er in seiner Eigenschaft als Strategieberater, Direktoriumsmitglied und Vorsitzender auch bei regionalen und nationalen Instituten und Ausschüssen in den Niederlanden eine aktive Rolle inne und wurde unter anderem von der niederländischen Regierung in den nationalen Kulturrat berufen. Hagens arbeitet heute am Zentrum für Historische Kultur der Erasmus Universität Rotterdam als Doktorand an seiner Dissertation über die Politik auf dem Gebiet der kulturellen Bildung in den Niederlanden von 1975 bis 2015.

Quellen und Literaturhinweise

Committee on Culture and Education (2009). *Report on artistic studies in the European Union (2008 / 2226 INI)*. Brussels: European Parliament 2004-2009.

Council of the Representatives of the Governments of the Member States (2010). Conclusions of the Council and of the Representatives of the Governments of the Member States, meeting within the Council, on the Work Plan for Culture 2011-2014. *Official Journal of the European Union C325/1*, 2 December 2010.

Council of the Representatives of the Governments of the Member States (2014). Conclusions of the Council and of the Representatives of the Governments of the Member States, meeting within the Council, on a Work Plan for Culture 2015-2018. *Official Journal of the European Union C463/4*, 23 December 2014.

Education, Youth, Culture and Sport Council (2010). *Work Plan for Culture 2011-2014. Conclusions of the Council and of the representatives of the governments of the member states, meeting within the Council*. Brussels: Council of the European Union.

Educult (2012). *European Arts Education Fact Finding Mission. Final Report*. Vienna: Educult.

Educult (2013). *Arts Education Monitoring System (AEMS). Final Report*. Vienna [etc.] / Educult [etc.].

ENViL (2015) <http://envil.eu/en/> Accessed September, 20, 2014.

European Commission (2007). *European agenda for culture in a globalizing world*. Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions (10 May 2007). Brussels.

European Commission (2014). *Report on the implementation and relevance of the Work Plan for Culture 2011-2014*. Report from the Commission to the European Parliament, the Council, The European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions (25 August 2014). Brussels.

European Parliament (2006). Decision No 1720/2006/EC of the European Parliament and of the Council of 15 November 2006 establishing an action programme in the field of lifelong learning. In: *Official Journal of the European Union: L 327/45 - 24.11.2006*. Brussels: European Union.

European Parliament (2006). Recommendation of the European Parliament and of the Council of 18 December 2006 on key competences for lifelong learning. In: *Official Journal of the European Union: L 394/10 - 30.12.2006*. Brussels: European Union.

European Parliament (2009). *Artistic studies in the European Union. Report A6-0093/2009*. Strasbourg.

European Parliament (2009). *European Parliament resolution of 24 March 2009 on artistic studies in the European Union (2008/2226 (INI))*. Strasbourg.

Eurydice (2009). *Arts and Cultural Education at School in Europe*. Brussels: Education, Audio-visual and Culture Executive Agency.

Figel, J. (2009). *Reaction on the Report 'Artistic studies in the European Union'*. Debate in the European Parliament on 23rd of March 2009. Strasbourg.

- Gad, D. (2013). Perspectives on arts Education within International Cooperation: a culture-political reflection. *International Yearbook for Research in Arts Education*. Volume 1 (2013). Berlin: Waxmann, pp. 249-254.
- Hagenaars, P. (2014). Quality Agenda for Cultural Education: a firm foundation. In: M. van Hoorn (ed.). *Quality Now! Arts and cultural education to the next level*. Utrecht: LKCA, pp. 13-33.
- Hoorn, M. van, Hagenaars, P. & Maaijwee, J. (2009). Cultuureducatie in Europees perspectief. *Kunstzone*, 8th edition July/August 2009 - nrs. 7/8.
- Ildens, T. & Hoorn, M. van (2014). The art of arts education policy. An exploratory analysis of public management in arts education policy. In: M. van Hoorn (ed.). *Quality Now! Arts and cultural education to the next level*. Utrecht: LKCA, pp. 50-66.
- Knol, J.-J. (2014). On the Mapping of Cultural Education in Europe and More. *International Yearbook for Research in Arts Education*. Volume 2 (2014). Berlin: Waxmann. pp. 75-62.
- Lauret, J.-M. & Marie, F. (2009). *European Agenda for Culture. Open Method of Coordination. Working Group on developing synergies with education, especially arts education. Intermediate report*. European Commission.
- McDonald, N., Mozuraityte, N., Veart, L. & Frost, S. (2013). *Evaluation of the Open Method of Coordination and the Structured Dialogue, as the Agenda for Culture's implementing tools at European Union level. Final Report for the European Commission Directorate-General for Education and Culture*. Ecorys UK Ltd.
- OECD (2014). *Education at a Glance 2014: OECD Indicators*. Brussels: OECD Publishing.
- OMC Working Group (2015). *Cultural Awareness and Expression Handbook. Open Method of Coordination (OMC) working group of EU member states' experts on the development of the key competence 'Cultural awareness and expression'. Working Title*. Brussels.
- UNESCO (2006). *Road Map for Arts Education. The World Conference on Arts Education: Building Creative Capacities for the 21st Century*. Lisbon, 6-9 March 2006.
- UNESCO (2010). *Seoul Agenda: Goals for the Development of Arts Education*. Seoul: Second World Conference on Arts Education.
- Vos, I. (2010). *ACEnet, an international network on arts and cultural education and it's concrete results*. Brussels: CANON Cultural Unit of the Flemish Ministry of Education and Training.
- Wagner, E. (2014). *Manual, part 2 Concepts*. OMC-Group on Key Competence # 8, Cultural Awareness and Expression. 4th meeting, 11th / 12th March 2014 - Riga.
- Winner, E., Goldstein, T. & Vincent-Lancrin, S. (2013). *Art for Art's Sake? The impact of Arts Education, Educational Research and Innovation*. Brussels: OECD Publishing.
- Working Group of EU Member States' experts (2012). *A report on policies and good practices in the public arts and in cultural institutions to promote better access to and wider participation in culture*. Brussels: Council of the European Union.
- Working group of Member States' experts (2014). *Council Work Plan for Culture 2011-2014. Topic n° 2 Development of the 8th key competence 'Cultural awareness and expression'*. Minutes of the 3rd plenary meeting, 18-19 November 2014. Brussels.

List of sources websites European Reference Visual Literacy

Creative Europe: EU. http://ec.europa.eu/culture/library/index_en.htm

Dodea: Fine Arts, Visual Arts Standards. <http://www.dodea.edu/Curriculum/VisualArts/standards.cfm>

EDUCULT: Fact Finding Mission. Documents. <http://educult.at/forschung/aems/>

ELIA. The European League of Institutes of the Arts. The primary international network organisation of major arts education institutions & universities. <http://www.elia-artschools.org/home>

European Commission – Culture - News.

http://ec.europa.eu/culture/news/2014/2711-work-plan-culture_en.htm

European Language Portfolio. What connects the Language Portfolio with the Common European Framework of Reference, and how does it help promote multilingualism? Accessed on June, 18, 2014. <http://www.languageportfolio.ch/page/content/index.asp?MenuID=2496&ID=4189&Menu=17&Item=6.2.4>

European Network of Visual Literacy (ENViL). A group of European specialist of didactics, curriculum developers, teacher trainers and scientists in the field of the school subjects Arts, Design, Art Education, Visual Communication (since 2010 organized in the European Network of Visual Literacy – ENViL) has been working since 2013 on the project CEFR_VL (acronym for European Framework of Reference on Visual Literacy). <http://envil.eu/en/>

Europees Referentiekader Talen. What is ERK? Accessed on June, 18, 2014.

<http://www.erk.nl/docent/Wat/>

OECD. Five curriculum outlines (2004). Accessed June, 20, 2014.

<http://www.oecd.org/education/school/31672150.pdf>

InSEA. International Society for Education through Art. InSEA is an association on a worldwide basis of those concerned with education through art is necessary in order that they may share experiences, improve practices and strengthen the position of art in relation to all education.

<http://www.insea.org/insea/about-insea>

OECD. Library working education papers.

http://www.oecd-ilibrary.org/education/oecd-education-working-papers_19939019

Taaluniversum. Het Gemeenschappelijk Europees Referentiekader. Accessed on June, 18, 2014,

http://taaluniversum.org/onderwijs/gemeenschappelijk_europees_referentiekader/

UNESCO. Portal Arts education. Road Map. Accessed on June, 20, 2014.

<http://www.unesco.org/new/en/culture/themes/creativity/arts-education/official-texts/road-map/>

Wikipedia. Common European Framework of Reference for Language. Accessed on June, 18, 2014,

http://en.wikipedia.org/wiki/Common_European_Framework_of_Reference_for_Languages#References